Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächsterscheinende Nummer bis Vormittags 1/2 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. Einzelne Nrn. 10 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Herm. Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Fernsprecher Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callnberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

№ 63. **Donnerstag, den 16. März** **1905.**

Witterungsbericht, aufgenommen am 15. März, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 756 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 13,5 C. (Morgens 8 Uhr + 6 C. Tiefste Nachttemperatur + 4 C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 38%. **Taupunkt** — 0,5° C. **Windrichtung:** Süd. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 4,2 mm
Daher **Witterungsaussichten** für den 16. März: Wechselnde Bewölkung bis halbheiter.

Holzauktion
im Grünfelder Parke.

In der **Winkler'schen Restauration** in **Grünfeld** sollen
Montag, den 20. März c.,
Nachm. 1/2 4 Uhr
14 R. L.- und 6 R. N.-Brennscheite,
5 „ „ „ 2 „ „-Rollen,
10,40 Wlhdt. L.- und 2,00 Wlhdt. N.-Reisig
und einige Lb.- und Ndhz.-Stöcke
versteigert werden.

Fürstliche Gartenverwaltung Waldenburg.

*Waldenburg, 15. März 1905.

Eine Ministerkrisis, wie sie nun schon Wochen lang im Königreich Ungarn besteht, ist noch nicht dagewesen und kann auch sonst nirgendwo vorkommen, wie in dem Lande der so schwer zu behandelnden Magyaren. Bei uns in Deutschland denkt die Mehrzahl der Zeitungsleser, die nicht so vertraut ist mit den knifflichen staatsrechtlichen Verhältnissen in der habsburgischen Doppelmonarchie, daß Ungarn zu Oesterreich gehört, also mehr oder weniger gern das tun muß, was in Wien beschlossen wird. Uns, wie überhaupt den meisten Menschen in Europa, erscheint Oesterreich-Ungarn als ein untrennbares Ganzes, und als solches figuriert es ja auch im Friedens-Dreibunde. Aber in Wahrheit ist es mit diesem unteilbaren Ganzen heute recht traurig bestellt, und die Hindernisse in der Lösung der Ministerkrisis zeigen, daß die Magyaren von den „Schwaben", den Oesterreichern, denen sie sich turmhoch überlegen dünken, am liebsten garnichts mehr wissen wollen. Die scharfe Feindschaft, die zwischen den beiden Hauptstädten Wien und Budapest schon seit Jahren besteht, hat sich auf das ganze Land ausgedehnt, und die Verbindung zwischen den beiden Staaten Ungarn und Oesterreich soll nach dem Willen der großmachtlüsternen Magyaren dermaßen gelockert werden, daß sie eigentlich nur noch für einen Kriegsfall Geltung behält. Im Uebrigen will das Königreich Ungarn mit Oesterreich überhaupt nichts mehr zu tun haben, sogar ein eigenes Zollgebiet soll Ungarn bilden, und Kaiser Franz Joseph soll nun Minister ernennen, die diesem Ziele, wenn auch nicht von heute auf morgen, so doch nach und nach zustreben.

Das verlangt dies Dutzend Millionen Magyaren, denn die übrigen Millionen ungarischer Staatsbürger sind keine National-Magyaren, deren Sprache außerhalb der Grenze kein Mensch mehr versteht oder lernt. Nationalstolz ist eine gute Sache, und dem ungarischen ist durch die eigene Regierung und Verwaltung völlig Rechnung getragen, aber daß Kaiser Franz Joseph sich weigert, alle Bande zwischen den beiden Hälften seines Reiches zu beseitigen, das damit aufhören würde, eine eigene, zielbewußte Politik befolgen zu können, das wird ihm Niemand verdenken. Er hat den Ungarn nachgegeben bis zum Aeußersten, aber den österreichischen Kaiserthron zum Wanken zu bringen, das kann man dem Throninhaber nicht zumuten.

Die Ungarn wollen zu der gesamten völlig selbständigen inneren bürgerlichen Staatsverwaltung auch noch eine eigene magyarische Armee mit eigener Kommandosprache und die eigene auswärtige Politik. Wie da im Kriegsfall zwischen den beiden, deutsch und ungarisch sprechenden Heeren die wünschenswerte Verschmelzung zu Stande kommen soll, ist unklar, es ist natürlich, daß unter der doppelten Kommandosprache die militärische Einheit leidet. Aber die Magyaren bestehen darauf, einige Hitzköpfe haben es vorgeschrieen, die Mehrzahl der Wähler schreit es nach, und selbst besonnene Staatsmänner wagen nicht, dem zu widersprechen. Mit dem Verlangen einer eigenen auswärtigen Politik, dem Abschluß besonderer, mit Oesterreich nicht gemeinsamer Handelsverträge steht es allerdings anders; ruhige magyarische Politiker sagen ihren Landsleuten ganz offen, es ist ja recht schön, daß Ihr eigene Verträge haben wollt, aber Ihr müßt auch die fremden Staaten haben, die darauf eingehen! Die kleinen Balkan-Raubstaaten tun das vielleicht, aber im Uebrigen wird dieser Wunsch ein unerfüllter bleiben. Indessen, der Wirrwarr von heute ist schwer zu lösen. Wenn das schon so steht unter der Regierung des so hoch verehrten Kaisers Franz Joseph, dann wird man den dringenden Wunsch nicht unterdrücken können, daß dem heute 75jährigen Kaiser und König noch recht viele Jahre beschert sein mögen. Deutschland mischt sich von Reichswegen nicht in diesen österreichischen und ungarischen Streit, aber Oesterreich und Ungarn so weit getrennt, vermögen wir nur mit gemischten Empfindungen zu betrachten.

Auch in Italien, dem letzten, deshalb aber doch hochgeschätzten Mitgliede des Dreibundes, steht es nicht zum besten. Dem neuen Ministerpräsidenten Fortis wünschen wir für seine Verwaltung die besten Erfolge, aber alle persönliche Tüchtigkeit, die dem neuen Staatsleiter nachgerühmt wird, kann doch die Erkenntnis nicht unterdrücken, daß die soziale und wirtschaftliche Lage weiter Bevölkerungskreise noch immer eine außerordentlich gedrückte ist, und daß große Aufbesserungen und Reformen bis zur völligen gedeihlichen Entwicklung des Staatslebens Platz greifen müssen. Wir verurteilen unbedingt die neulich stattgehabte Obstruktion der Bahnbeamten, aber die Verhältnisse, die ihr zu Grunde liegen, sind damit noch nicht aus der Welt geschafft. Das Kliquenwesen auf der appenninischen Halbinsel, welches die leistungsfähigen Schultern behutsam schont, und alle finanziellen Lasten den wenig bemittelten Bevölkerungsklassen durch die Akzise und andere Steuermaßnahmen zuweist, besteht nach wie vor, und kein Ministerium hat es bisher über sich gewonnen, einen kühnen Griff in dies Wespennest zu tun. Denn aus diesen Kliquen kommen die besten Wahl-Agenten, mit denen es selbstverständlich kein Abgeordneter verderben will. So liegen die Dinge, für die wir im Interesse des großen Friedens-Dreibundes vor Allem eine schnelle und gründliche Besserung wünschen.

Der russisch-japanische Krieg.

War es auch noch kein Sedan, was über die Kuropatkinsche Armee hereinbrach, so ist die Katastrophe von Mukden, der möglicherweise sehr schnell eine solche von Tieling folgt, doch eine ungeheuer schwere. Der Rückzug nach Tieling ist noch immer nicht vollendet, die retirierenden Truppen werden noch täglich und stündlich von japanischen Kolonnen aufgehalten und erleiden große Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die russische Verlustziffer wächst infolgedessen noch immer rapide, der russische Gesamtverlust übersteigt 100,000 Mann. Bei einem Scharmützel am Montag dieser Woche wurden nach einem kurzen, scharfen Gefecht nicht weniger als 4000 Russen zu Gefangenen gemacht. Was in Tieling eintrifft, sind tatsächlich nur noch Trümmer der stolzen Mandschurei-Armee. Die Japaner aber fühlen sich ihrem Ziele nahe und entwickeln daher eine geradezu übermenschliche Ausdauer und Leistungsfähigkeit. Sie haben sich den fliehenden Russen an die Sohlen geheftet und lassen nicht locker.

General Kuropatkin wird, das ist die Ansicht des russischen Generalstabes, in Tieling keine Zeit finden, die aufgelöste Ordnung seiner Truppen wiederherzustellen und den anstürmenden Japanern geschlossenen Widerstand entgegenzusetzen. Er wird vielmehr genötigt sein, Tieling so schnell wie möglich zu verlassen und sich bis auf Charbin zurückzuziehen. Mit diesem Schritte aber würde Rußland die Mandschurei geräumt haben, ein weiteres Zurück gibt es für Kuropatkins Armee nicht. Nennenswerte Verstärkungen trifft der russische Oberbefehlshaber in Charbin nicht an, dafür aber eine um so größere Ebbe an Lebensmitteln. Die Existenzmöglichkeit der russischen Truppen würde dann aber in des Wortes verwegendster Bedeutung an einem einzigen Faden hängen, namentlich an der eingeleisigen sibirischen Eisenbahn. Diese Bahn vermochte den Bedarf der mandschurischen Armee in normalen Zeitläuften nicht zu decken; jetzt müssen die Anforderungen an sie verzehnfacht werden, da nicht nur Lebensmittel und Munition, sondern auch enorme Truppenmengen schleunigst auf ihr befördert werden müssen. Und dabei droht der Streik der Arbeiter und des Beamtenmaterials der sibirischen Eisenbahn. Das ist eine furchtbar ernste Eventualität, mit der aber tatsächlich und umso mehr zu rechnen ist, als die russische Bevölkerung fest entschlossen ist, dem mörderischen und aussichtslosen Kriege ein Ende zu machen.

Das mandschurische Russenheer, so meldet laut „Voss. Ztg." der bis ins Knochenmark russische Petersburger Vertreter des „Echo de Paris", besteht nur noch dem Namen nach; es ist dem schwächsten japanischen Angriffe preisgegeben. Man muß besorgen, daß nicht ein Mann Charbin erreicht, wenn die Japaner ihre Verfolgung fortsetzen.

In leitenden Kreisen, der Zar und die Großfürsten, denken dagegen anscheinend vor der Hand noch nicht an Frieden; namentlich soll der Zar des unerschütterlichen Glaubens leben, es werde ihm mit Gottes Hilfe gelingen, die Japaner zu besiegen. Drei neue Armeekorps sollen sofort mobilisiert und nach dem fernen Osten befördert werden. General Gripenberg soll über diese 3 Korps das Kommando übernehmen. Im Laufe des Mai soll der gesamte Nachschub auf dem Kriegsschauplatze stehen. Im Interesse der Menschlichkeit wäre die Unausführbarkeit dieses Planes und der Generalstreik auf der sibirischen Bahn wahrhaftig zu wünschen. Dann würde allerdings auch Kuropatkin genötigt sein, um nicht zu verhungern, schleunigst die Heimfahrt anzutreten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, der am Montag Abend ein Mahl für die Botschafter in Berlin gab, machte am Dienstag Morgen einen Spaziergang, empfing den Bildhauer Prof. Manzel und hörte Militär- und Marinevorträge.

Auf die Anzeige von der in Eisenach erfolgten Gründung des Verbandes der deutschen Hochschulen erwiderte der Kaiser: „Ich habe den Huldigungsgruß aus Eisenach gern entgegengenommen in dem Vertrauen, daß unsere Studenten stets bestrebt sein werden, die deutsche Geistesfreiheit auch durch die Achtung vor der Ueberzeugung Andersdenkender hochzuhalten." Zu dem Rektor der Berliner Technischen Hochschule sagte der Kaiser nach der „Kreuz-Ztg." neulich: „Ich begreife gar nicht, wie unsere Studenten in einem Lande, dessen Herrscher selbst Student war und seine Söhne hat Studenten werden lassen, fürchten können, daß die akademische Freiheit angetastet werden könne. Für solche Besorgnisse liegt nicht der geringste Grund vor." Am Dienstag faßte der deutsche Studententag in Eisenach einen Beschluß, wonach die konfessionellen Verbindungen als studentische Körperschaften keine Existenzberechtigung haben. Wie der Vertreter der schweizerischen evangelischen Kirche bei der Berliner Domfeier, Kramer, mitteilt, erzählte ihm der Kaiser, daß er durch einen Calvinisten erzogen worden sei und daran die besten Erinnerungen bewahre.

Das Reichsland soll ein neues Vereins- und Versammlungsrecht erhalten. Nach dem soeben erschienenen Entwurf bedürfen Vereine und Versammlungen nicht mehr, wie bisher, der behördlichen Genehmigung, sondern es ge-

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

nügt die einfache Anzeige. Bestimmten Behörden wird aber gestattet, Vereine und Versammlungen aufzulösen, wenn eine Gefahr für den öffentlichen Frieden und die öffentliche Sicherheit vorhanden ist.

Zum bevorstehenden Kaiserbesuch auf Sizilien wird berichtet, daß die Ausstattungsgegenstände für die kaiserlichen Zimmer im Hotel in Taormina aus Berlin eingetroffen sind. Das Hotel wird nach italienischen Blättern von 50 Karabinieri (Gendarmen) bewacht werden.

Aus der Ernteftatistik pro 1904 für das deutsche Reich wird nach der ministeriellen „B. K." ersichtlich, daß der Zuwachs an Brotgetreide, Weizen, Winterspelz und Roggen 411,878 Tonnen oder + 3% gegenüber der Ernte des Jahres 1903 betrug, dagegen betrug die Minderernte an gesunden Kartoffeln 4,481,221 Tonnen oder — 11,1 %, an Klee und Heu 6,924,852 Tonnen oder — 18,5 %. Sommergerste und Hafer ergaben zusammengefaßt ebenfalls eine Minderernte von 1,312,837 Tonnen oder — 11,7 %.

Die Kavallerie-Vermehrung ist von der Budgetkommission des Reichstags in der gestrigen Sitzung bewilligt worden, nachdem sie in der ersten Lesung von ihr abgelehnt worden war. Die Regierungsvorlage forbert eine Erhöhung der Eskadrons von 484 auf 510 im Laufe der nächsten 5 Jahre. Angenommen wurde ein Zentrumsantrag, der während des fünfjährigen Zeitraumes bis 1909 die Erhöhung auf 500 Eskadrons vorsieht und die Bildung der fehlenden 10 Eskadrons im Jahre 1910 genehmigt. Dieser Ausgang ist erfreulich, wenn er auch vorauszusehen war.

Die Erhöhung der Kohlenpreise als Folge der preußischen Berggesetznovellen kündigt ein Fachmann in der „Rhein.-Westfäl. Ztg." an: „Viel verderblicher (als die anderen Bestimmungen) ist die Anordnung über die Dauer des Arbeitstages. Nicht allein der Koblenbergbau wird unter ihr zu leiden haben, sondern auch die ganze Industrie, alle Kohlenverbraucher. Für alle Gruben nördlich von Bochum und Essen wird es unmöglich sein, die Temperatur auf unter 22 Grad zu setzen, all' diese Gruben werden also von der Bestimmung getroffen. Da die Löhne in derselben Höhe bleiben, die Arbeitsleistung aber um etwa 3/4 Stunden erniedrigt wird, so arbeitet das ganze Kapital, die ganze Bergwerksanlage nicht so intensiv wie bisher; infolgedessen wird die Produktion verteuert und zwar kann man wohl sagen, um 10 Prozent des Arbeitslohnes. Die Kohle wird also in der Herstellung um 50, 60, ja vielleicht 70 Pfg. teurer."

Frankreich.

Die Verhandlungen der Delegierten der französischen Bankinstitute mit dem russischen Finanzminister über die Aufnahme einer neuen russischen Anleihe haben zu keiner Verständigung geführt, so daß die Anleihe einstweilen verschoben wurde. Frankreich hat den Russen bereits 9 Milliarden vorgestreckt, so daß die bündnisfreudigsten Franzosen bereits die besorgte Frage aufwerfen: Wie kriegen wir unsre Milliarden wieder?

Rußland.

Am Hof und in Regierungskreisen herrscht wahnsinnige Angst, man befürchtet, am Vorabend einer noch furchtbareren Zermalmung zu stehen. Unter dem Eindruck der schlechten Nachrichten vom Kriegsschauplatze soll sich der Zar im jüngsten Ministerrate äußerst erregt gezeigt haben. Witte und Buligyn bekamen harte Worte zu hören. Dem ersteren rief der Zar zu: Sie werden bleiben, so lange ich es will, und gehen, wenn ich es befehle. Dem Minister des Innern hielt der Zar vor, daß er Präsident der Volksvertretung werden und dabei im Amte bleiben solle. Mein einziger verläßlicher Ratgeber, so rief der Zar aus, ist Trepow. Wir wollen uns für diese Angaben nicht verbürgen; so viel aber steht fest, daß Kaiser Nikolaus II. gegenwärtig in Männer vom Schlage des unseren Lesern bekannten Petersburger Generalgouverneurs Trepow das größte Vertrauen setzt. Ein Geistesverwandter und Gesinnungsgenosse Trepows ist der Graf Woronzow-Daschkow, den der Zar soeben zum Statthalter des Kaukasus ernannt hat. Der Zar hofft, es werde dem Grafen gelingen, dort die aus der Mißwirtschaft des bisherigen Statthalters Golizyn entstandenen Unruhen niederzukartätschen.

Die Bauernbewegung wird mit jedem Tage ernster. Die Priester erklären, das Verständnis der Bauern habe sich in den letzten Jahren stark entwickelt. Sie beginnen darüber nachzudenken, daß sie stets die Unterdrückten sind, und daß sich die Regierung immer auf die Seite der Großgrundbesitzer stelle. Unter den Arbeitern in Petersburg hat der Streik weiter abgenommen, in den Putilow-Werken wird wieder gearbeitet. Auch in der Fabrik von Poskanski in Lodz ist die Arbeit wieder aufgenommen werden. Vor dem Kreml in Moskau explodierte eine Bombe. Der Täter ist nicht zu ermitteln gewesen.

England.

Im englischen Unterhause ist die Regierungsmajorität in bedenklicher Weise zusammengeschrumpft, gelegentlich der Beratung des Marineetats wäre sie beinahe von der Opposition niedergestimmt worden. Dagegen wurde die Mitteilung des Ministerpräsidenten Balfour, daß England zur Entschädigung der Huller Fischer, die von dem Geschwader Roschdjestwenskis „versehentlich" bombardiert worden waren, 1,300,000 Mk. ausgezahlt erhalten habe, mit Wohlgefallen aufgenommen.

Afrika.

Im Kongostaat wird aufgeräumt, nachdem die belgische Kongoexpedition allerlei Grausamkeiten aufgedeckt hat. Der belgische Leutnant Massart ist, wie aus Brüssel telegraphiert wird, auf der Stelle verhaftet worden. Er wird beschuldigt, daß er als Verwalter einer Krondomäne im Kongostaat die ihre Abgaben nicht entrichtenden Männer und Frauen erschießen, Gefangene verhungern und die Leichen in schändlicher Weise zerstückeln ließ.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg,** 15. März. Zu dauerndem Andenken an ihren verstorbenen Gatten und im Sinne desselben hat Frau Henriette Leonhardt hier dem hiesigen Stadtrat die Summe von Mk. 3000.— zu einer Julius und Henriette Leonhardt-Stiftung mit der Bestimmung übergeben, daß die Zinsen alljährlich am 15. März an bedürftige, unbescholtene Witwen zu verteilen sind. Damit die Wirkung dieser Stiftung schon in diesem Jahre in Kraft tritt, fügte Frau Leonhardt außerdem die Zinsen auf das verflossene Jahr bei, welche bereits heute den Bestimmungen gemäß zur Verteilung gelangten.

*— Am heutigen Vormittag wurde dem Waldarbeiter Karl Gottlob Krumsdorf in Altwaldenburg, der auf eine 30jährige Arbeitszeit im Fürstlich Niederwaldenburger Revier zurückblicken kann, von Herrn Amtshauptmann Ebmeier im Beisein der Herren Oberförster von Beust und Gemeindevorstand Hartzsch das ihm vom Königlichen Ministerium verliehene Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit, am grünen Band zu tragen, mit freundlichen Glückwünschen ausgehändigt.

*— Die Zeit, in der das Ausstreuen chemischen Düngers im landwirtschaftlichen Betriebe stattfindet, ist jetzt gekommen. Allen hierbei Beteiligten ist Vorsicht geboten. Nicht selten hat eine geringe, wenig beachtete Verletzung an der Hand, die mit solchen Chemikalien in Berührung kam, Blutvergiftung und ernste Folgen nach sich gezogen; aber auch die Augen sind bei Luftzug gefährdet und erleiden ernste Entzündungen. Das Tragen von Schutzbrillen, wie dies schon vielfach auf größeren Gutsverwaltungen angeordnet ist, kann daher nur empfohlen werden.

*— In nicht geringen Schrecken versetzt wurde am Sonntag Abend in der zwölften Stunde das von Langenchursdorf nach Hohenstein von einem Gastspiele heimkehrende Ochernalsche Theater-Ensemble. Als die genannte Gesellschaft in einem Omnibus den Langenberger Wald passierte, wurde plötzlich, wie das „Hohenstein-E. Tagebl." berichtet, aus dem Walde ein scharfer Schuß auf den Wagen abgegeben, der aber glücklicherweise sein Ziel verfehlte und dicht hinter dem Gefährt vorbeiging. Wer der nächtliche Schütze gewesen und ob irgend eine böswillige Absicht vorlag, war bisher nicht zu ermitteln.

*— Eine tolle Jagd zwischen mehreren Mitgliedern einer im benachbarten Langenchursdorf, Falken und Langenberg lagernden Zigeunerbande und dem in Hohenstein-Ernstthal stationierten Gendarmerie-Brigadier Herrn Morgenstern entspann sich am Montag Nachmittag zwischen Falken und Langenberg. Auf seinem Dienstgange überraschte der Brigadier eine größere Anzahl Zigeuner beim Betteln, Wahrsagen und Stehlen. Nach längerem Bemühen gelang es dem Beamten, sechs der Zigeuner auf frischer Tat abzufassen, während die übrigen Mitglieder der Bande in der Richtung nach Hohenstein und Rußdorf zu die Flucht ergriffen hatten. Während nun ein Teil der Abgefaßten Langenberger Einwohnern zur einstweiligen Beaufsichtigung übergeben wurde, nahm der Gendarmerie-Brigadier in einem Geschirr die Verfolgung der Entflohenen auf; es gelang auch, zwei Zigeunerinnen im Langenberger Walde abzufassen. Die beiden Frauen mußten nun nach längerem Sträuben die Fahrt nach dem Amtsgerichtsgefängnis in Hohenstein-Ernstthal antreten. Das gestohlene Geld, gegen 20 Mk., konnte ihnen noch rechtzeitig abgenommen werden. Die von Falkener und Langenberger Einwohnern festgehaltenen übrigen Zigeuner sind jedoch wieder entflohen.

*— Im Jahre 1904 sind durch Verpachtung der Obstnutzung an den fiskalischen Straßen des Königreichs Sachsen in den einzelnen Straßen- und Wasserbauinspektionsbezirken folgende Beträge vereinnahmt worden: Annaberg 35,70 Mk., Bautzen 21,962 Mk., Chemnitz 7714,70 Mk., Döbeln 44,334,60 Mk., Dresden I 10,326,50 Mk., Dresden II 5471,30 Mk., Freiberg 1213 Mk., Grimma 30,320 Mk., Leipzig 54,224,50 Mk., Meißen I 4185 Mk., Meißen II 19,702,40 Mk., Pirna I 6962,50 Mk., Pirna II 8353 Mk., Plauen 2298,90 Mk., Schwarzenberg 315 Mk., Zittau 21,759 Mk., Zwickau 8600,50 Mk. Das ergibt im ganzen 247,770,60 Mk. In den letzten fünf Jahren brachten die Obstbäume an den Staatsstraßen zusammen 939,285,21 Mk., ein erfreulicher Beweis dafür, daß die Anlagen sachgemäß ausgeführt sind und gepflegt werden.

*— Das Königliche Ministerium des Innern hat neuerdings bekannt gegeben, daß die Siegelinschrift einer Stadt mit der Städteordnung für mittlere und kleine Städte, da in diesen der Stadtrat nicht eine kollegiale mit obrigkeitlichen Befugnissen ausgestattete Körperschaft ist, sondern dessen Mitglieder lediglich den Bürgermeister nach dessen Anweisungen zu unterstützen haben, nicht „Stadt-Rat" oder „Rat der Stadt", sondern „der Bürgermeister der Stadt" oder „die Stadt usw." zu lauten hat.

*— Der Königl. Sächs. Militärverein Schwaben hielt am vergangnen Sonntage nach längerer Pause im Saale des dortigen Gasthofes eine musikalisch-theatralische Abendunterhaltung ab. Die Erinnerung an die letzten wohlgelungenen Aufführungen, wohl aber auch das herrliche Frühlingswetter hatten ein so zahlreiches Publikum angelockt, daß der schöne, geräumige Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Zu Beginn und in den Zwischenakten konzertierte die Waldenburger Stadtkapelle. Sie spielte die für diese Gelegenheit sehr passend gewählten Musikstücke meist patriotischen Charakters in beifallerweckender Weise. Nach der ersten Konzertnummer nahm der Vorsteher des Vereins, Herr Gemeindevorstand Lange, Gelegenheit, die so zahlreich erschienenen Gäste und Vereinsmitglieder zu begrüßen und ein Kaiserhoch auszubringen. Der dramatische Teil des Programms bot: „Am Geburtstage des Kaisers", Lustspiel in 1 Akt von Piening, und: „Er ist Baron", Posse mit Gesang in 3 Akten von Rud. Hahn. Beide Stücke wurden in sehr gelungener Weise dargestellt, so daß der Beifall der nach Hunderten zählenden Zuhörer ein stürmischer war. Die jungen Damen und Herren zeigten in ihren tadellosen, feinen Garderoben und Kostümen und durch musterhafte Betonung und Handlung eine vortreffliche Routine, die um so bewundernswerter war, als die meisten von ihnen die „Bretter, welche die Welt bedeuten," zum ersten Male betraten. Der unermüdliche Fleiß aller Spieler und die sorgfältige Einübung und Leitung fanden durch bestes Gelingen und in reicher Anerkennung ihren schönsten Lohn. Möge der Militärverein zu Schwaben seinen zahlreichen Freunden bald wieder einen solch schönen Abend bereiten!

— Dem Oberpostsekretär Herrn Krocker in **Glauchau** wurde der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

— Endgültig für irrsinnig erklärt wurde die Kutschersehefrau Auguste Marie Keßner aus **Wermsdorf,** die in der Nacht zum 16. Mai vor. J. in ihrer Wohnung in Wermsdorf ihre beiden Töchter im Alter von 13 und 7 Jahren ermordet hatte. Nach der Mordtat hatte sich die Keßner bei Reckwitz vom Zuge überfahren lassen wollen. Bevor sie aber ihren Plan ausführen konnte, wurde sie von einem Förster, der sie am Horstsee planlos umherirrend angetroffen hatte, mitgenommen und dem Gendarm übergeben.

— Die Einweisung des Bürgermeisters Münch in **Zwickau** in sein Amt als auf Lebenszeit gewählter Bürgermeister und stellvertretender Oberbürgermeister erfolgt am nächsten Donnerstag. Die Einweisung erfolgt in Gegenwart des Rates, nicht auch der Stadtverordnetenversammlung, welche diese Woche keine Sitzung abhält.

— Kürzlich erlitt der Former Ernst Paul Fuchs in der Königin-Marienhütte in **Cainsdorf** durch flüssiges Eisen schwere Brandwunden. Der Verletzte wurde nach dem Kgl. Krankenstift Zwickau gebracht, woselbst ihn am Montag der Tod von den schweren Leiden erlöst hat. Er ist 29 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Aus dem Sachsenlande.

— Die Brauerei zum Felsenkeller bei **Dresden** stiftete zur bleibenden Erinnerung an den Besuch des Königs am 9. März den Betrag von 10,000 Mark zu gemeinnützigen Zwecken. Diese Stiftung wird mit allerhöchster Genehmigung den Namen des Königs führen.

— Eine Dame als Heiratsschwindlerin dürfte wohl zu den Seltenheiten zählen. Die von ihrem Manne getrennt lebende 25 Jahre alte Gastwirtsehefrau Walli Berta Halangk in **Dresden** unterhielt mit einem Beamten intime Beziehungen. Unter der Vorspiegelung, sie habe 30,000 Mk. geerbt, wußte sie den letzterem das Eheversprechen zu entlocken und, obgleich gar nicht von ihrem Ehemann geschieden, setzte sie, um ihren Geliebten zu täuschen, den Hochzeitstag fest. Vorher aber prellte sie ihren „Zukünftigen" um 265 Mark und suchte ihm ferner noch 100 Mark zu einer Reise nach Italien, die sie gesundheitshalber unternehmen müsse, zu entlocken. Jetzt durchschaute der Beamte die Schwindlerin und überlieferte sie der Staatsanwaltschaft. Sie wurde vom Landgericht Dresden am 10. März zu 6 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

— Dem Rat der Stadt **Dresden** sind von den Söhnen des vor einigen Tagen verstorbenen Kaufmanns Heller, des Besitzers des Residenztheaters daselbst, 3000 Mk. zur Verteilung an Arme übergeben worden.

— Se. Maj. König Friedrich August hat Herrn Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin und Herrn Bürgermeister Dr. Dittrich in **Leipzig** durch das königl. Kämmeramt sein Bildnis überreichen lassen als Erinnerung seines ersten Besuches als Landesherr in dieser Stadt.

— In diesem Jahre soll beim Bau des Völkerschlachtmals bei **Leipzig** energisch an die Ausführung der großen Reliefwand mit dem 11 Meter hohen, auf einem Streitwagen stehenden und von fackeltragenden Furien begleiteten Sankt Michael herangetreten werden. Vom Patriotenbund ist die Submission der Bildhauerarbeiten hierfür öffentlich ausgeschrieben worden. Auch die Betonarbeiten werden ein wesentliches Interesse darbieten, da nunmehr die freistehenden Pfeiler sich durch Bogen und Gewölbe verbinden sollen und damit die Fundamentarbeiten beendet werden, beginnt der Aufbau des Denkmals auch an den Rückseiten. Die Geldsammlungen schreiten mit der Lotterie zufriedenstellend fort, sodaß die Arbeiten ihren ungehinderten Fortgang nehmen können. Die Ziehung der 7. Lotterie findet vom 16. bis 20. Mai d. statt.

— Eines schnöden Vertrauensbruches hat sich eine Elektrotechnikersfrau in **Leipzig** ihrem Manne gegenüber schuldig gemacht. Dieselbe, welche schon über 35 Jahre alt ist, lernte einen 23 Jahre alten Schlosser, Monteur, kennen, mit dem sie ein Verhältnis anknüpfte. Vor einigen Tagen verschwanden die Liebenden, nachdem die leichtfertige Frau dem Mann noch über 7000 Mark, teils in Wertpapieren, teils in barem Gelde, entwendet und mit fortgenommen hatte.

— Am Dienstag früh wurde auf Steinsdorfer Flur bei **Lichtenstein** der 20jährige Musterzeichner Franz Becher aus Callnberg, der seit 27. Dezember v. J. vermißt wurde, erschossen aufgefunden. Man fand bei ihm noch 25 Mark. Was ihn in den Tod getrieben, ist nicht bekannt. Becher war zuletzt in der bekannten Weberei von Zierold in Callnberg angestellt.

— Eine Genossenschaft zum Bau einer Wasserleitung hat sich in **Oberlungwitz** gebildet. Die Genossenschaft gedenkt

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

mit dem Leitungsbau schon in nächster Zeit beginnen zu können.

— Eine Abordnung der städtischen Kollegien in **Meerane** unter Führung des Herrn Bürgermeisters Wirthgen wurde Sonntag Mittag im Dresdner Residenzschloß vom König in Audienz empfangen. Der Monarch erkundigte sich in leutseliger Weise nach den Verhältnissen in Meerane und namentlich nach denen in der dortigen Industrie. Die Einladung zum Besuche der Stadt Meerane nahm der König huldvoll an und sagte seinen Besuch für Ende August d. J. zu.

— Die an der Gartenstraße in **Geyer** stehende Schubertsche Fabrik ist abgebrannt. Der Brand entstand in dem mit Stroh und Verpackungsmaterial angefüllten Packraum. Zum Glück war die Windrichtung günstig, so daß die Nachbargebäude verschont blieben. Durch das Schadenfeuer hat eine große Anzahl Arbeiter vorläufig die Beschäftigung verloren.

— Während sich die Familie des Apothekers Mank in **Mylau** auf einer Hochzeitsfeier befand, plünderte das erst seit 1. d. M. angetretene Dienstmädchen, Margarete Schütz mit Namen und aus Görlitz stammend, die Wohnung der Herrschaft und verschwand mit Wertsachen, goldenen Ringen, Uhren, Damengarderobe usw. Die Diebin soll nach Leipzig geflüchtet sein.

— Ein schrecklicher Unfall, dem zwei blühende Menschen zum Opfer fielen, hat sich am Dienstag Morgen in **Riesa** ereignet. Zwei Schüler des dortigen Technikums wurden auf ihrem Zimmer in bewußtlosem Zustande, mit schweren Brandwunden bedeckt, aufgefunden. Während der eine, welcher noch Lebenszeichen von sich gab, in das Krankenhaus übergeführt wurde, erwiesen sich bei dem zweiten alle Wiederbelebungsversuche als erfolglos. Wie sich das Unglück zugetragen hat, ist noch nicht aufgeklärt. Vermutlich ist durch eine zu Boden gefallene glimmende Zigarre eine Decke in Brand geraten, und das Feuer hat sich dann auf das übrige Mobiliar des Zimmers, welches teilweise angekohlt aufgefunden wurde, übertragen. Dem sich dabei entwickelnden Rauche sind dann die beiden jungen Leute zum Opfer gefallen.

— Von der städtischen elektrischen Straßenbahn in **Zittau** überfahren wurde am Montag Abend 7 Uhr das vierjährige Töchterchen der Waschfrau Ender. Dem Kinde wurden beide Füße abgefahren; es war sofort tot.

— In **Unterlosa** hat sich ein Einwohner, Vater von sechs Kindern, der längere Zeit krank darniederlag, das heilige Abendmahl reichen lassen und sich zwei Stunden später aus Schwermut mit einem gewöhnlichen Messer die Kehle durchschnitten. Der Unglückliche ist verstorben.

Deutscher Reichstag.

163. Sitzung vom 14. März.

1¼ Uhr. Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel Patentamt fortgesetzt.

Abg. Böttger (ntl.) begründet eine von ihm und seinen Freunden eingebrachte Resolution betr. eine möglichst baldige Reform des Patentgesetzes, des Gebrauchsmusterschutzgesetzes und des Warenzeichengesetzes. Angezeigt sei eine vorherige Anhörung von Sachkundigen aus den Kreisen der Industrie und des Handels sowie von Patentanwälten. Das Patentamt erscheine bei uns zu sehr als das Amt der Vorsehung, das uns gegen eine Flut von Erfindungen schützen wolle. Auf 100 Patentgesuche entfielen bei uns 30 Patentgewährungen, gegen beispielsweise 58 in den Vereinigten Staaten. Das liege daran, daß die Vorprüfer an der Beschlußfassung der Anmelde Abteilung teilnehmen. Sehr bestritten sei das Recht der Praxis des Patentamts, die Kombinationspatente zurückzuweisen. Das ganze Verfahren sei umständlich, die Gebühren seien zu hoch. Aus den Kreisen der Handelskammern werde befürwortet, die Dauer der Schutzfrist anders zu normieren. Auch auf Mängel des Gebrauchsmusterschutz- und des Warenzeichengesetzes geht Redner dann noch genauer ein.

Abg. Pauli (Rpt.): Meine Freunde werden nicht für die Resolution stimmen. Aus Kreisen des Handels sind mir Beschwerden über das Patentgesetz noch nicht zu Gesicht gekommen, sondern nur aus den Kreisen der Patentanwälte. Aber diese kann ich nicht als Vertreter von Handel und Industrie ansehen. Wenn über Verzögerungen geklagt wird, so sind diese bei den vielen Tausenden von Patentanmeldungen durchaus begreiflich. Auch liege die Schuld häufig an den unklaren Eingaben der Patentsucher.

Abg. Müller-Meiningen (frs. Vpt.) freut sich, daß in dem neuen Handelsvertrage die Schweiz zum Erlaß eines Patentschutzabkommens bewogen worden sei, wodurch endlich den Beschwerden unserer chemischen Industrie abgeholfen werde. Durch die Resolution Böttger würde an der Sachlage nicht viel geändert werden. Zu beklagen ist, daß in den Patentämtern die Techniker gegenüber den Herren Juristen zurückgesetzt werden. In der Handhabung des Patentgesetzes haben Mängel bestanden. Unter dem jetzigen Präsidenten des Amtes hat sich aber Vieles gebessert.

Abg. Rören (Ztr.) erklärt, hinsichtlich der Beschwerden über das Patentgesetz auf dem Standpunkt des Abg. Müller zu stehen. Die Mängel des Gesetzes seien nicht so groß, daß ihretwegen jetzt schon eine Revision des Patentgesetzes notwendig erscheine.

Abg. Potthoff (frs. Vrg.) erklärt, die Resolution erscheine ihm zu allgemein, zu inhaltlos. Er und seine Freunde würden daher gegen sie stimmen. Die Stellung der technischen Hilfsarbeiter müsse verbessert werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Mit dem Patentanwaltsgesetz hoffte ich eine Hebung des Standes bis zu dem Niveau des Rechtsanwaltsstandes zu erzielen. Nun ist aber ein wahrer Geist der Unruhe in den Patentanwaltstand eingezogen. Vielfach fehlt es an den nötigen Formen im Verkehr mit den Patentanwälten und den Behörden. Wenn so viele Patente zurückgewiesen werden, so ist das nur ein Analogon zu der Klage wegen so vieler verlorener Prozesse. Auch das Patentamt ist eine rechtsprechende Behörde. Einer Revision des Patentgesetzes ist zur Zeit besonders zu widerraten, wo es sich um das Zustandekommen der internationalen Patentunion handelt. Die Beschwerden richten sich auch wohl weniger gegen das Gesetz als gegen dessen Ausführung, und da läßt sich ja, insoweit es sich um begründete Klagen handelt, Abhilfe schaffen.

Abg. Ehrhardt (Soz.) führt aus, daß Patentgesetz sei zu sehr auf den Großkapitalismus zugeschnitten. Der kleine Erfinder ist durch die hohen Gebühren verhindert, sich seine Erfindungen schützen zu lassen. Bedauerlich im Interesse der Volksgesundheit ist es, daß Medikamente patentiert werden.

Abg. Held (ntl.) bemängelt die Handhabung des Markenschutzgesetzes bei pharmazeutischen Erzeugnissen.

Hierauf wird die Resolution Böttger mit kleiner Mehrheit angenommen. Es folgt der Etat des Reichsversicherungsamts.

Abg. Erzberger (Ztr.) erneuert die alten Paritätsbeschwerden betr. Zuwendung der Kapitalien der Versicherungsangestellten vorwiegend an protestantische Heilanstalten, sowie betr. Zurücksetzung katholischer Krankenpflegeschwestern. Wünschenswert sei, daß auch bei anderen Landesversicherungsanstalten sich die Heilstätten-Behandlung ebenso an die Fürsorge-Stätten anschließe, wie dies in sehr glücklicher Weise bei der Berliner Versicherungsanstalt geschehe.

Abg. Schickert (kons.) wünscht, daß die Bestimmungen über Erhebung der Beiträge zur Seeberufsgenossenschaft zu Gunsten der Kleinschiffer und Küstenfischer eine Aenderung erfahre. Die Aufbringung von 7½ Mk. pro Kopf belaste jene Kategorien zu schwer. Wenigstens im östlichen Teil der Ostsee, wo der Tagelohn viel niedriger sei, als an der Nordsee, und wo überdies eine geringere Zeit im Jahre gefischt wird. Unter allen Umständen müßte die Höhe des Tagelohnes berücksichtigt werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es ist bei dem Bundesrate bereits der Antrag eingegangen, bei der Seeberufsgenossenschaft den Verteilungsmaßstab für die Beiträge nicht zu bemessen nach der Kopfzahl, sondern nach der Befähigungsdauer und Höhe des Tagelohnes.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) wirft der Regierung vor, zu wenig Beziehungen zu den Arbeitern zu haben und zu wenig Fühlung mit ihnen. Der Staatssekretär sprach neulich mit Unrecht von einer Sucht nach Rente. Auch die Auffassung des Staatssekretärs über den Zusammenhang zwischen Unfall und Nervenleiden, sowie über den Begriff der Erwerbsunfähigkeit sei eine schiefe. Die „Revision" der Rentenbewilligungen werde hoffentlich nicht dazu führen, daß, wie es bei der Versicherungs-Anstalt in Sachsen-Anhalt geschieht, der Vorstand den Rentenempfänger garnicht erst untersucht, sondern ihn einfach einen Revers unterschreiben läßt, daß er auf die Rente verzichtet. In dem System der Unfallversicherung fehlt es an einer ausreichenden Mitwirkung der Versicherten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Der Vorredner hat das von mir verlesene Gutachten bemängelt. Das Gutachten rührt aber von einem hervorragenden Nervenarzt her. Es kommen tatsächlich Fälle vor, wo Nervenleiden mit dem Unfall selbst in keinem Zusammenhange stehen, sondern wo der krankhafte Zustand lediglich die Folge einer beharrlichen Verfolgung vermeintlicher Rechtsansprüche ist. Ein Wiederaufnahmeverfahren ist jetzt schon möglich, und insoweit zu einem solchen Anlaß vorliegt, habe ich das Reichsversicherungsamt veranlaßt, stets in entsprechendem Sinne auf die Berufsgenossenschaften einzuwirken.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kularski (Pole), Trimborn (Ztr.) und Körsten (Soz.) wird das Kapitel Reichsversicherungsamt angenommen. Das Kapitel Kanalamt, sowie der Rest des Etats des Reichsamts des Innern werden erledigt.

Mittwoch 1 Uhr: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts. Schluß nach 7 Uhr.

Vermischtes.

Allerlei. Am Montag Abend betrat in München ein Mann einen Bäckerladen in der Schwanthaler Straße und verlangte von der Verkäuferin eine Nadel und einen Faden. Als die Verkäuferin in das Nebenzimmer ging, um das Verlangte zu holen, folgte ihr der Mann und versetzte ihr 30 Messerstiche in den Rücken, davon 5 schwere. Dann raubte er die Ladenkasse und entfloh. — Ein im Südosten Berlins liegendes Grundstück, das die Omnibusgesellschaft für 686,000 Mk. verkaufte, ist jetzt für mehr als 3 Mill. Mk. in den Besitz einer Hamburger Firma übergegangen, die dort ein Warenhaus errichten will. Die Preissteigerung ist um so auffälliger, als sie sich innerhalb eines Zeitraums von nur zwei Jahren vollzogen hat. — Eine Feuersbrunst wütete in der Wiener Stiftskaserne. Nur energischem Eingreifen gelang es, das Feuer von dem Teil der Kaserne fernzuhalten, wo sich große Mengen Pulver und Patronen befinden. — Eine ungeheure Schneelawine ging bei St. Anton in Tirol nieder und legte zwei Wirtschaftsgebäude nieder. — Ein Musketier, der bei Fort 6 in Thorn Posten stand, drohte, als die Ablösung sich ihm näherte, zu schießen, folgte aber doch der Ablösung. In der Wachtstube legte er laut „Voss. Ztg." auf den wachthabenden Gefreiten an und schoß ihm eine Kugel durch die Schulter. Der Täter wurde verhaftet. — An Bord des italienischen Torpedojägers „Lampo" fand eine Explosion des Dampfsammelrohrs statt. Acht Matrosen erlitten schwere Brandwunden, an denen drei bald darauf gestorben sind. — Bei dem Brande eines Mietshauses in Newyork kam eine große Anzahl Personen ums Leben. Neunzehn Leichen wurden geborgen. Zwölf Personen trugen Verletzungen davon. Die Opfer sind zumeist Polen. — In Charkow in Rußland brach Feuer in einer Straße aus, in der sich viele Verkaufsbuden befinden. Neun Personen sind schwer verletzt worden. Es wird Brandstiftung vermutet. — Auch in Belgien haben die Bergarbeiter jetzt die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. — Ein unheimlicher Mensch setzt die Kieler Frauenwelt in Aufregung. Er versucht, junge Mädchen in den Toiletten von Tanzlokalen zu erschießen. Ein Mädchen erhielt durch das Fenster einen Schuß in die Brust. — Aus Nahrungssorgen erschoß sich ein russischer Missionar in einem Berliner Gasthof. — In Mannheim erschlug ein Arbeiter seine Frau, Mutter von sechs Kindern, weil sie betrunken vom Einkaufen heimgekehrt war.

Telegramme.

Berlin, 15. März. **Die meisten auswärtigen Attachés bei der russischen Armee, darunter ein britischer und zwei amerikanische Offiziere, fielen bei Mukden in die Hände der Japaner.**

Berlin, 15. März. **Zu Ehren Paul Heyses, des Dichters von „Maria und Magdalena", der heute seinen 75jährigen Geburtstag feiert, hat die Stadt Berlin beim Kaiser die Benennung einer neuen Straße als Paul Heyse-Straße zu erwirken gesucht.**

Hersfeld, 15. März. **Zwei junge Leute, Baron von Hunger und der Gärtner Marhenke, die in der Nähe von Eichsmühle während des Hochwassers über die Fulda setzen wollten, ertranken, da der Kahn umschlug.**

Wien, 15. März. **Auf dem Einsiedeler Platz kam es gestern zu wiederholten Zusammenstößen zwischen demonstrierenden ausgesperrten Tischlern und der Polizei. Letztere wurde mit einem Steinhagel überschüttet, wobei viele Polizisten leicht verwundet wurden. Erst spät Nachts gelang es, die Demonstranten zu zerstreuen. 32 Verhaftungen wurden vorgenommen.**

Budapest, 15. März. **Graf Tisza wird, wie offiziös gemeldet wird, zur definitiven Textierung des italienischen Handelsvertrages keinen ungarischen Vertreter entsenden, weil er diese Entsendung als in den Machtbereich des künftigen Ministerpräsidenten gehörig betrachtet.**

Paris, 15 März. **Admiral Alexejew, das Haupt der Kriegspartei, verbrachte, wie aus Petersburg telegraphiert wird, auf Einladung des Zaren gestern den ganzen Tag in Zarskoje Selo. Der Zar will wissen, was die Kriegspartei über die Aussichten auf Erfolg bei Fortsetzung des Krieges denkt. Man versichert, der Zar werde noch diese Woche einen dem Frieden zuneigenden Großfürsten empfangen.**

Paris, 15. März. **Wie aus Petersburg berichtet wird, zirkulieren dort ernste Gerüchte über den Gesundheitszustand des Zaren. Er hat seit 3 Tagen, als die Nachricht von der Niederlage der Russen eintraf, alle Empfänge abgelehnt.**

Paris, 15. März. **Der Korrespondent des „Journals" in Nintschwang berichtet, daß er von den Japanern gefangen genommen worden sei.**

Rom, 15. März **Prinz Georg von Sachsen machte gestern einen Ausflug zu Wagen von Neapel nach der Akropolishöhe bei Cumae. Am Fuße des Berges angelangt, begab sich der Prinz, begleitet von 2 Geheimpolizisten, auf einem Privatweg nach der Höhe, als sich ihm plötzlich ein Bauer mit hochgeschwungenem Pickel gegenüberstellte und dem Prinzen das Weitergehen verwehrte. Die Geheimpolizisten sagten dem Bauer, daß der Herr ein Prinz sei und nur die schöne Aussicht genießen wolle. Er würde ihm den eventuellen Schaden gern ersetzen. Der Bauer nahm jedoch keine Vernunft an und wollte auf den Prinzen eindringen. Sofort warfen sich die Agenten auf ihn und suchten ihn zu entwaffnen. Inzwischen sammelte sich eine Schar anderer Bauern in drohender Haltung um den Prinzen und seine Begleiter, die es nun für geraten hielten, schleunigst zum Wagen zurückzukehren und abzufahren. Der Quästor ließ unter den Bauern eine Anzahl Verhaftungen wegen Bedrohung und Widerstands gegen die Staatsgewalt vornehmen.**

Rom, 15. März. **In verschiedenen Gegenden Italiens, wie Salerno, Neapolum 2c. haben gestern Erdbeben stattgefunden, jedoch ohne Schaden anzurichten.**

Petersburg, 15. März. **„Nowoje Wremja" schätzt die russischen Verluste auf 130—150,000 Mann, dabei 4000 Offiziere. „Rußkoje Sloro" veranschlagt die Verluste auf beiden Seiten auf 200,000 Mann. Die Verluste der dritten Armee sind noch unbekannt.**

Petersburg, 15. März. **Bisher sind noch immer nicht alle Einzelheiten über die russische Niederlage bei Mukden bekannt. Es herrscht deshalb große Unruhe über die Armee Kaulbars', von welcher noch jede Nachricht fehlt. Man befürchtet, daß sie umzingelt worden ist.**

Petersburg, 15. März. **Der Streik ist im Abnehmen begriffen. Sämtliche großen Fabriken arbeiten wieder normal. Nur der partielle Setzerstreik dauert noch fort.**

Petersburg, 15. März. **Die Persönlichkeit des bei der Bomben-Explosion im Hotel „Bristol" umgekommenen Mannes wurde als die eines Russen Naumann aus dem südwestlichen Gebiet festgestellt. Naumann war Mitglied der Kampforganisation.**

Petersburg, 15. März. **40,000 Japaner mit Artillerie sollen in Wladiwostok angelangt sein. In einem Interview erklärte der chinesische Gesandte, daß die Japaner mit Recht von Sinmingting Besitz ergriffen hätten, indem die Russen zuerst die Neutralität gebrochen hätten. Auch sei die chinesische Bevölkerung durch das Vorgehen der Russen gereizt worden.**

Petersburg, 15. März. **Der hiesige chinesische Gesandte bestritt in der „Nowoje Wremja" auf das entschiedenste, daß chinesische Truppen auf Seite der Japaner an dem Gefecht bei Mukden teilgenommen haben. Was die Neutralitätsverletzung anbelange, so hätte General Nischtschenko mit seinen Kosakenritten die Neutralität längst verletzt.**

Petersburg, 15. März. **Den letzten Nachrichten zufolge befindet sich die japanische Armee nur noch 10 Werst von Tieling entfernt. Die Japaner gingen mit großer Vorsicht vor, nachdem sie das Terrain ausgekundschaftet hatten. Kuropatkin hat, wie bereits gemeldet, selbst seine Rückberufung erbeten. Im gestrigen Ministerrate in Zarskoje Selo wurde der Posten eines Generalissimus dem Großfürsten Nikolajewitsch angeboten und von diesem angenommen. General Sukomlinow ist zum militärischen Berater des Großfürsten und Admiral Sacharow zum Chef des Generalstabes ernannt worden. Es heißt, daß auch Großfürst Sergius Nikolaus und Großfürst Konstantin Konstantinowitsch dem Großfürsten Nikolaus nach dem Kriegsschauplatze folgen werden.**

Warschau, 15. März. **Der Bauernaufstand im Gouvernement Lublin wächst in besorgniserregender Weise. Alle Gutsbesitzer, welche zur Session der Ackerbau-Gesellschaft nach Warschau gekommen waren, erhielten Telegramme, sofort zurückzukehren. Eine bei Donitrowsk im Gouvernement Orel gelegene Besitzung des Großfürsten Sergius wurde geplündert und die industriellen Gebäude niedergebrannt.**

London, 15. März. **Die „Times" berichtet aus Tieling, die Japaner befinden sich nur noch einige Kilometer von der Stadt entfernt. Man erwartet jeden Augenblick neue Gefechte. Im Generalstab wird erklärt, die feindlichen Truppen seien zu erschöpft, um ein neues Gefecht liefern zu können. Kuropatkin organisiert in aller Eile seine Truppen, welche bereit sind, neue Gefechte auszuhalten.**

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 17. März 1905.

Altstadtwaldenburg. Passionsgottesdienst Abends 8 Uhr.

Langenchursdorf. Vorm. 10 Uhr Passionsgottesdienst mit Wochenkommunion.

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 14. März. Weizen per 1000 Kilo netto inländischer 170—175 Mk., ausländischer 193—200 Mk. Roggen, hiesiger alter 137—141 Mk., hiesiger neuer 000—000, Posener 000—000 Mk. fremder 153.00 Mk. Gerste, Braugerste, hiesige 168—178 Mk. Mahl- und Futtergerste 127—145 Mk. Hafer inländischer 149 bis 153, Mk, neuer 000—000 Mk., ausländischer 144—149, Mk. Rüböl, rohes, flüssiges 45,25, gefrornes —,— Mk. Spiritus 40er loko —,—, 50er loko —,—.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

Zu Patenschmäusen

empfiehlt

Stangenspargel, Schnittspargel, Erbsen in 1-Pfd.- und 2-Pfd.-Dosen **mit 10% Rabatt,** ferner **Leipziger Allerlei, Carotten, Steinpilze, Pfifferlinge, Schnittbohnen, Morcheln, russische Erbsen, alle eingelegten Kompot-Früchte** in Dosen, sowie **Himbeeren, Dreifrucht, Heidelbeeren, Preißelbeeren, Pflaumenmus, Senfgurken, Pfeffergurken, saure Gurken, getrocknete Aprikosen, Brünellen, Katharinen-Pflaumen, Dampfäpfel, Feigen, Datteln, türk. Pflaumen**

Bernhard Opitz.

Oberndorfer gelbe runde a Pfd. 35 Pf., **Eckendorfer gelbe Walzen** a Pfd. 40 Pf., } **Runkelsamen**

empfiehlt **Eugen Wilhelm.**

[2

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge

Billige Moquettplüsche

ganzer Bezug nur Mk. **23.—.**

Möbel- und Dekorations-Stoffe

Passende Posamenten

billigst bei

Paul Thum, Chemnitz.

Muster franko gegen franke Rücksendung.

Einen Posten Anzüge

in allen Größen und Preisen und **Arbeitshosen,** so lange der Vorrat reicht, billig zu verkaufen.

Franz Lorenz,

Altstadtwaldenburg.

---

200 Ztr. Roggen- und Weizenstroh

(Maschinendrusch) und

50 Ztr. Heu

hat zu verkaufen

Julius Thieme in Franken.

Sofadecken,

Schlafdecken,
Reisedecken,
Stubendecken,
Pferdedecken,
Einpackdecken,
Bettvorlagen,
Fellvorlagen

empfiehlt äußerst billig

Anna verw. Mehlhorn,

Glauchau.

Künstl. **Zähne**

Plomben in **Gold, Emaille** und **Porzellan**

A. Eiring (Eichhorn's Nachflg.)

Waldenburg,

im Hause der Frau **Bertha** verw. **Herold.**

(Eingang vom Eichberg.)

Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9—1 Uhr.
Freitag Nachm. 2—5 Uhr.
Sonntag Vorm. 9—12 Uhr.

Apfelbäume in sehr schöner Qualität in den allerbesten Sorten empfiehlt in großer Auswahl sehr billig

Emil Wirth, Hinteruhlmannsdorf.

Sauerkraut

empfiehlt **Bernhard Schuppe.**

Kalk

trifft Sonnabend wieder ein und bittet um sofortige Bestellung

B. Eisenschmidt, Altst.-Waldenburg.

Mehrere Bienenstöcke sind sofort zu verkaufen **Posern,** Ziegelheim.

Ein freundl. möbl. **Zimmer** an 1 Herrn zu vermieten Obergasse 44.

Linoleum

bedeutend billiger als durch Spezialgeschäfte der Großstädte kaufen Sie dasselbe bei mir infolge Einkaufs von Wagenladungen 2c.

Paul Wirth, Glauchau, Leipzigerstr. 70.

Gardinen

in reichster Auswahl, **Congreßstoffe, Spachtelkanten, Vitragen, Stickereien, Spitzen** 2c. empfiehlt billigst

Marie Hellinger,

Glauchau, Nicolaistraße 18.

Zu Ausnahmspreisen offeriere einen großen Posten **Tändelschürzen** und **weiße Unterröcke.**

Glauchau, Brüderstr. 10, Fr. Götze, Fahrs Nachf., Glauchau, Brüderstr. 10,

größtes Spezialgeschäft am Platze,

empfiehlt **Kinderwagen** in 3 verschiedenen Fassons, **Sportwagen,** verstellbar, mit und ohne Verdeck, in den neuesten Mustern und Farben, über **100 Stück** zur Auswahl, **Leiterwagen,** mit und ohne Korbgeflecht, **Kinderwagenräder,** sowie **Gummireifen,** einzeln und satzweise in allen Größen zu billigsten Preisen.

J. Hermann Hahn,

Glauchauerg. 2. Waldenburg. Kellergasse 8.

Grösstes Lager von Polster- und Tischler-Möbel.

Große Auswahl. Billigste Preise.

Sophas und **Matratzen, Verticows, Kleider-** und **Speiseschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Näh-** und **Waschtische, Bettstellen, Koffer, Kohlenkasten, Hitschen, Spiegel, Rosetten, Vitragen, Gardinenleisten** u. v. m.

Bringe gleichzeitig mein **Herren-** und **Knaben-Garderoben-Geschäft,** sowie **Schuhwaren** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

Milchvieh-Verkauf.

Freitag, den 17. d. M., treffe ich aus pr. Holland mit 20 Stück der besten jungen **Milch-** und **Rassekühe** und **Kalben,** teils mit **Kälbern,** sowie ganz **hochtragende** ein und stelle selbige von Sonnabend ab zu möglichst billigen Preisen in meiner Behausung zum Verkauf.

Ernst Winkler, Uhlsdorf.

Gründlicher

Klavierunterricht

wird in **jedem Orte** für Anfänger und Fortgeschrittene jeden Alters **gewissenhaft** und zu jeder Zeit, auch Abends, im **eignen Heim** erteilt. Werte Off. sub Gewissenhaft 690 in die Exp. d. Bl. erb.

Auf bestens bewirtschaftetes, 19 Altenburger Acker umfassendes, 2289 Steuereinheiten aufweisendes **Stadtgut** mit in bestem Zustande befindlichen Gebäuden, staatliche Brandtaxe 33,000 Mark, wird hinter 52,000 Mark Landesbankgelder **eine zweite Hypothek von 30,000 Mark zu 4½% gesucht.**

Max Lehmann, Altenburg.

Mägde,

Knechte, Sommerarbeiter (Ausländer) empfiehlt sofort

Oskar Kuhn, Stellenvermittler,
Mittweida, Telef. 386.

Lehrling

für Ostern 1905 sucht

Chemnitzer Speditionsgeschäft.

Gefl. Offerten unter **1305** an die Exp. d. Bl.

Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, **Schieferdecker** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei

Jul. Nitsche, Bräunsdorf,
Schieferdeckermstr.

Suche für 1. Mai ein ehrliches zuverlässiges **Dienstmädchen** von 15 bis 18 Jahren. Frau **Ernst Schnabel,**
Limbach, Frohnaerstr. 12.

Zuverlässiges **Dienstmädchen** sucht zu baldigem Antritt Frau **A. Schluckwerder,**
Altstadt-Waldenburg.

Heute Donnerstag, den 16. März, Nachmittags 3 Uhr wird eine **Kuh verpfundet.** a Pfd. Fleisch 35 Pf., Flecke 15 Pf.

Niederwinkel Nr. 7.

Ich suche eine geeignete

Ausgabe-Stelle

für meine vorzüglichen

Kaffee's

in Originalpackung.

Otto Trömel,

Glauchau.

Hustenheil.

Vorzüglich bei Husten und Heiserkeit.

Schutzmarke Zwillinge.

Packet 10 und 25 Pfg. bei

Otto Förster, W. Ehrhardt, C. W. Orgs, Osw. Kothe, A. H. Schönherr.

Freibank Dürrenuhlsdorf.

Heute Donnerstag, den 16. März, Nachm. von 5 Uhr an **Verkauf von Schweinefleisch,** rohes a Pfd. 35 Pf., gekochtes a Pfd. 20 Pf.

Stube mit Schlafstube per 1. April zu vermieten; wo? zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Neu! Blitz-Putzpulver, Neu!

anerkannt bestes Putzmittel für alle Metalle.

Zu haben bei **Oscar Kirchhof.**

Schützengesellschaft Wickersdorf.

Unser diesjähriges **Stiftungsfest** findet Dienstag, den 21. März statt.

Anfang ½6 Uhr. **Der Vorstand.**

NB. Nichtmitglieder haben ohne Karte keinen Zutritt.

Eine hohe **Zugharmonika** ist billig zu verkaufen bei **E. D.,** Weinkellergasse Nr. 8.

Gasthaus zur Garküche.

Heute Donnerstag **Schlachtfest.** 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **frische Wurst** und **Bratwurst mit Sauerkraut.**

Ausschank des so beliebten hochfeinen

Märzenbieres.

Ergebenst ladet ein **H. Ahnert.**

Gasthof Eichlaide.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Früh 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **Schweinsknochen mit Klößen.**

Ergebenst ladet ein **Otto Werner.**

Schwaben.

Sonntag, den 19. März

BALL,

wozu ergebenst einladet **W. Krauße.**

Ziegelheim.

Sonntag, den 19. März, ladet zum

BALL

freundlichst ein **A. Weber.**

Turnverein Germania.

Sonnabend, den 18. März 1905, punkt ½9 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung sehr wichtig, daher ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend nötig.

D. V.

Pfeifenklub Schwaben.

Sonnabend, den 18. März, Abends ½8 Uhr

Generalversammlung.

Um allseitiges Erscheinen bittet

der Vorstand.

Dank.

Während der schweren Krankheit und beim Heimgange meiner teuren Gattin, unserer geliebten Mutter und Tochter

Emilie Pauline Parthum,

geb. Oertel,

sind uns so zahlreiche Beweise von Liebe und Teilnahme von guten Freunden und Nachbarn, insbes. auch vom lieben Frauenverein, entgegen gebracht worden, daß es uns Herzensbedürfnis ist, allen herzlichst zu danken.

Gott vergelte solche Liebe reichlich!

Langenchursdorf, den 14. März 1905.

Der trauernde Gatte
Robert Parthum
nebst Kindern.

Todes- und Begräbnisanzeige.

Nach kurzer Krankheit verschied gestern Abend 10 Uhr meine liebe Frau, unsre gute Mutter

Frau Anna Marie Teichmann,

geb. Veit,

in ihrem 55. Lebensjahr.

Dies zeigt lieben Freunden und Verwandten mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Altwaldenburg, den 14. März 1905.

Gottlieb Teichmann
nebst Kindern.

Die Beerdigung erfolgt Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus.

Familiennachrichten.

Geboren: Hrn. Amtsrichter Thorn in Borna e. T.

Vermählt: Hr. Ratsassessor Dr. Arthur Heinzig mit Frl. Else Wagner in Kamenz.

Gestorben: Hr. Geometer Ernst Richard Heynig in Leipzig. — Frau Geheime Schulrat und Kirchenrat Anna Kittan geb. Weber in Dresden.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag
E. Kästner in Waldenburg.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG